

# Industrielle Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **27 (1920)**

Heft 17

PDF erstellt am: **16.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nommen wurde begreiflicherweise Mailand, das heute auf 26.40 steht. Brüssel wich von 45.— auf 43.90, Berlin von 12.75 auf 11.55 und Wien von 2.90 auf 2.50. Von den skandinavischen Devisen hat sich Stockholm mit 122.50 gegenüber 123.— am 10. August am besten halten können. Kristiania und Kopenhagen sind während der Berichtsperiode um 5 und 6 Punkte gedrückt worden, haben sich dann allerdings wieder bis 88.— resp. 87.50 (je 91.— am 10. August) erholt. Der tiefe Stand Norwegens dürfte hauptsächlich eine Folge der großen Verschuldung an England sein. Um diese zu vermindern, soll Norwegen mit England über die Gewährung einer Anleihe in Verhandlungen stehen; auch soll versucht werden, große Schiffbestellungen in England rückgängig zu machen. Das Gelingen solcher Verhandlungen müßte auf den norwegischen Wechselkurs eine günstige Wirkung ausüben. Die auffälligste Veränderung hat Amsterdam aufzuweisen, das von 200.— auf 192.50 zurückging, wahrscheinlich wie Norwegen und Dänemark durch die Passivität seiner Handelsbilanz weniger widerstandsfähig gemacht. Im I. Semester dieses Jahres betrug sein Import rund 1525 Millionen Gulden, sein Export dagegen nur 767 Millionen, was einen Importüberschuß von rund 758 Millionen Gulden ausmacht.

Zürich, den 9. September 1920.

Schweizerische Bankgesellschaft.

**Industrielle Nachrichten**

**Wiederaufnahme der Arbeit in der französischen Textilindustrie.** Aus Paris wird mitgeteilt: Von den 4096 Fabriken der seinerzeit von den Deutschen besetzten Gebiete haben am 1. August 1920 3106 den Betrieb wieder voll aufgenommen. Die Woll- und Baumwollindustrie steht am günstigsten: von der ersten sind 94,8 Prozent, von der zweiten 89,5 Prozent in voller Tätigkeit.

**Aus der belgischen Spitzenindustrie.** In Belgien hat sich eine nationale „Spitzenliga“ (Ligue dentellière) gebildet. Ihre Aufgabe soll nach „Exporteur Belge“ darin bestehen, der belgischen Spitzenindustrie zur erneuten Blüte zu verhelfen. In der Gründungsnotiz wird daran erinnert, daß diese belgische Spezialindustrie, die ein Alter von 400 Jahren zu verzeichnen hat, dem Lande in hervorragendem Maße Weltruf und Wohlstand eingebracht hat. Wenn auch heute die flandrischen Spitzen an ihrer überragenden Bedeutung nichts eingebüßt hätten, könne durch eine systematische Neubelebung dieser Industrie der Umfang und Ertrag wesentlich gesteigert werden.

**Zahlungsstockungen in der amerikanischen Seidenindustrie.** Die Krisis im amerikanischen Wirtschaftsleben kommt immer augenfälliger zum Ausdruck. So sind neuerdings drei große amerikanische Seidenfirmen in Zahlungsschwierigkeiten geraten.

Bei der Firma Reines und Cohen in Paterson betragen die Passiven 2,5 Millionen Dollar, bei der Firma Salzberg & Sons eine Million Dollar, und bei der Firma Pleating, Binding & Co. in New York 2 Millionen Dollar.

Die mit 1 1/4 Millionen Dollars in Zahlungsschwierigkeiten befindliche Seidenfirma Goldmann Bros., New York, soll, wie man aus New York meldet, mit Unterstützung der Gläubiger saniert werden. Man wird 50 Prozent der Zahlungen auf ein Jahr stunden. Sämtliche großen Gläubiger haben bereits ihre Zustimmung erteilt, da 50 Prozent bezahlt und für den Rest Zwölfmonatswechsel von Abraham Goldmann gegeben werden. Man hofft sogar, schon in kürzerer Zeit als einem Jahr auf Erledigung der noch schwebenden Restverpflichtungen.

**Die Entwicklung der englischen Kunstseide,** mit der schon seit geraumer Zeit Versuche angestellt wurden, scheint jetzt zu einem gewissen Abschluß gelangt zu sein. Englischen Blättermeldungen zufolge haben, wie der „Seide“ zu entnehmen ist, die Versuche der englischen industriellen Chemiker mit Zellulose zu einem gewissen Ergebnis geführt. Die British Cellulose and Chemical Manufacturing Co. läßt die aus Baumwolle und Baummark gewonnene Zellulose in starker Hitze schmelzen zusammen mit Koks und Kalk, wodurch ein Kalzium-Karbid entsteht. Daraus wird das Gas Azetylen gewonnen, und es ist nun den Chemikern der genannten Gesellschaft gelungen, daraus gewisse chemische Bindungen herzustellen, darunter Benzol, Essigsäure und Alkohol. Durch Behandlung der reinen Zellulose mit Essigsäure und Alkohol entsteht das sogenannte Zellulose Azetat (essigsäures Salz) „Dreifus“, und damit ist die Seide auf dem Wege ihrer Vollendung. Wie nun das Zellulose-Azetat in Kunstseide gewandelt wird, ist Fabrikgeheimnis. Die Chemiker behaupten, das Erzeugnis gleiche an Güte völlig der reinen Naturseide, sei äußerst dauerhaft und Wassereinflüssen unzugänglich. Sie kann für Schuß wie für Kette verwebt und in jeder beliebigen Farbe eingefärbt werden. Auch der Preis soll sich sehr viel niedriger stellen als der der Naturseide. Es bleibt abzuwarten, ob sich die großen Hoffnungen, welche die englischen Fabrikanten an dieses jüngste Erzeugnis des Laboratoriums knüpfen, in der praktischen Welt erfüllen werden.

**Aus der englischen Leinenindustrie.** (Korr.) Von der irischen Leinengesellschaft in Belfast, welche nicht nur sämtliche irischen, sondern auch die englischen und schottischen Fabrikanten und Großkonsumenten von Leinenfabrikaten umfaßt, wurde kürzlich der nachstehende Bericht herausgegeben:

„Die gegenwärtig beschränkte Produktion von „echt irischen Leinen“ ist die Folge der ernstlichen Rohmaterialknappheit. Die nachstehenden Belegzahlen für den wirklich vorhandenen Flach sind besorgniserregend und zeigen klar, aus welchem Grund bekanntlich in der ganzen Branche die Arbeitszeit um mehr als

**Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich**

Im August 1920 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische	Levantinsische (Syrie, Brousse etc.)	Italienische	Canton	China weiss	China gelb	Tussah	Japan	Total	August 1919
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin . . . . .	102	2,321	17,576	163	353	267	—	215	20,997	32,310
Trame . . . . .	—	900	4,205	557	821	510	41	12,369	19,403	41,260
Grège . . . . .	—	2,385	5,544	—	1,391	—	1,866	16,352	27,538	7,050
	102	5,606	27,325	720	2,565	777	1,907	28,936	67,938	80,620
Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u Elastizität	Nach- messungen	Ab- kochungen	Analysen			
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.		
Organzin . . . . .	513	12,904	23	11	—	28	20			
Trame . . . . .	480	11,742	14	7	13	67	2			
Grège . . . . .	516	13,274	—	4	—	13	—			
	1,509	37,920	37	22	13	108	22			

die Hälfte eingeschränkt werden mußte. Unglücklicherweise zeigt sich absolut keine Aussicht auf baldige vermehrte Zufuhren."

**Gesamtversorgung in Fachs und Werg für alle Spinnereien und Fabriken Großbritanniens.**

(Zahlen in engl. Tonnen = 20 hundredweights von 112 engl. Pfund, entsprechend 1016 kg.)

	Irischer Vorrat	Engl. u. schott. Vorrat	Importe Flachs	Werg	Exporte	Netto Vorrat
1909	7,566	58	72,556	18,104	6,365	91,928
1910	9,738	48	69,479	18'963	7,067	91,161
1911	11,635	78	62,413	17,718	5,768	86,066
1912	14,452	166	87,078	18,852	9,233	111,315
1913	13,439	153	84,270	18,183	8,787	107,258
1914	8,792	112	72,943	14,173	6,973	89,047
1915	10,162	127	63,632	21,174	6,730	88,365
1916	15,404	153	74,273	12,206	5,671	96,365
1917	16,271	379	70,346	13,991	4,187	96,800
1909-1917	Durchschnittlicher Vorrat 95,367 Tonnen.					
1918	18,252	2,342	69,479	2,085	777	44,852
1919	*13,720	**2,654	9,597	1,111	3,231	24,251

\* Offizielle Schätzung des irischen Departements für landwirtschaftliche und technische Bildung.

\*\* Schätzung der Anbaufläche des englischen Departements für Landwirtschaft.

Die Berichte unserer englischen Gewährleute betreffend die Aussichtslosigkeit größerer russischer Zufuhren von Flachs werden durch folgenden Bericht bestätigt, welcher einem Artikel über „Die Wirtschaftsbilanz des Bolschewismus“ zu entnehmen ist, aus einem Referat des belgischen Sozialistenführers Emile Vandervelde in der belgischen Monatsschrift „Le Flambeau“. Die bezügl. Angaben hat Vandervelde von dem früheren Duma-Abgeordneten Gregor Alexinsky erhalten, der sich kürzlich in den Grenzgebieten von Räte-Rußland aufgehalten hat. Sie basieren auf Stenogrammen von Berichten von A. Rykoff, Vorsitzender des obersten Wirtschaftsrates von Räte-Rußland, erstattet am 25. Januar vor dem Kongreß der Delegierten des Wirtschaftsrates, der Handwerker- und Arbeiterverbände, sowie der Räteregierung, und lauten mit Bezug auf Flachs folgendermaßen:

„Rykoff schätzt den Rückgang der Leinenerzeugung der Vorkriegszeit gegenüber auf 30%. Vor dem Kriege erntete man in Rußland mehr als 20 Millionen Pud Flachs. Nachdem die Regierung die Nationalisierung der Flachsernte verfügt hatte, brachte man im Jahre 1919 nur 4 1/2 Millionen Pud ein. Im laufenden Jahre soll die Ernte noch geringer ausfallen. Die Flachsvorräte, die Sowjet-Rußland zurzeit noch besitzt, reichen knapp für acht Monate aus. Rykoff erklärt wörtlich: „Demzufolge werden wir nichts exportieren können und der Ernte-Ausfall im Jahre 1920 kann die Leinenindustrie einer Katastrophe zutreiben, ähnlich der, unter welcher zurzeit die Baumwollspinnereien leiden.“

**Expansion der Chemnitzer Handschuhindustrie.** Verschiedene Chemnitzer Handschuhfabrikanten lassen, wie Berichte melden, in der Zöblitzer Gegend jetzt in Lohn arbeiten. Auch in Lengfeld haben sich Chemnitzer Industrielle niedergelassen. So hat ein Fabrikant über 90 Stühle daseibst in eigener Fabrikation im Gange, neben denen, die in Heimarbeit gehen. Diese Expansion der Industrie wird im Hinblick auf die sehr konkurrenzfähige Weipertter Handschuhfabrikation als außerordentlich wertvoll und vorteilhaft angesehen.

**Aus der Wollindustrie.** Auf den englischen Wollmärkten ist in der letzten Zeit keine wesentliche Veränderung eingetreten. Die Preise hielten sich annähernd auf der Stufe der letzten Quotierung. Neue Geschäfte wurden kaum gemacht, sie beschränkten sich lediglich auf Deckung des momentanen Bedarfes. Es fehlt an Vertrauen zur Marktlage, zumal zwischen den Preisen in London und in Bradford zu große Differenzen bestehen. Einige Bradforder Kammzugmacher offerieren zur November-Lieferung Tops bedeutend billiger, weil sie dauernd rechnen, daß die australischen Marktpreise weiter zurückgehen werden. Die Nachfrage nach englischen Wollen hat sich gebessert, und es werden ziemlich hohe Preise bezahlt. Die Lage der Wollindustrie im Bezirk Yorkshire ist durch die bestehende Streikgefahr in ein kritisches Stadium getreten.

In der französischen Wollindustrie hat sich das Geschäft bisher nur wenig gebessert. Obwohl die Preise für Garne und Stoffe erheblich gesunken sind, sind die Käufer immer noch zurückhaltend.

In Roubaix und Tourcoing haben die Spinnereien Schwierigkeiten mit der Kohlenbeschaffung und Mangel an einheimischen Wollen. Von England eingeführte Wollen sind durch

den niedrigen Stand der französischen Valuta sehr teuer, so daß eher erneute Preissteigerungen für Garne erwartet werden.

In Deutschland macht sich vermehrte Nachfrage nach Halb- und Ganzfabrikaten in Wolle bemerkbar. Die Fabrikation von Kunstwollen ist sehr eingeschränkt worden, die von Mischgarnen nimmt von Monat zu Monat mehr ab, während die Spinnereien, die reinwollene Kammgarne herstellen, gut beschäftigt sind und großenteils ihre Produktion für die nächsten Monate bereits ausverkauft haben. Leider scheint die erhöhte Nachfrage auch wieder ein Anziehen der Preise im Gefolge zu haben, was im Interesse des Verbrauchs zu bedauern ist. Bei dem Mangel an Rohstoffen, der leider zu erwartenden Kohlenknappheit und den hohen Löhnen und sonstigen Unkosten ist zwar ein weiteres Sinken der Preise nicht zu erwarten, aber es wäre zu wünschen, daß nicht erneute Preissteigerungen der weniger bemittelten Bevölkerung die Deckung ihres notwendigen Bedarfes an Winterbekleidung unmöglich machen. In den Stoffwebereien hält die Besserung der Beschäftigung weiter an, so daß einige Betriebe wieder voll arbeiten können. Weniger gut ist die Beschäftigung in der Strumpfwarenfabrikation, wo es an geeigneten Garnen mangelt. Die Angebote in wollenen und halbwollenen Strümpfen sind nach wie vor unzureichend.

In Italien, wo zum Teil die Textilindustrie auch von den Vorgängen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern in der Metallindustrie beeinflusst worden ist, erregen zurzeit die Millionenschwierigkeiten der Turiner Wollfirma Corti-Biolley in den kaufmännischen Kreisen Italiens großes Aufsehen, da ihre Solidität bisher nicht angezweifelt wurde. Die Firma war unter dem Namen Cristina Corti redera Biolley & Cosimo Perrone registriert. Der Letztgenannte war die Seele des Unternehmens und hatte die Prokura. Einige Gläubiger haben gegen Perrone bei der Staatsanwaltschaft die Anzeige wegen Betruges erstattet. Als eine der größten Gläubigerinnen wird die Firma Valle & Co. in Viella genannt.

Nach einem Bericht des U.S. Departement of Agriculture wurden in der Wollindustrie der Vereinigten Staaten in den ersten Monaten des Jahres 1920 die folgenden Wollmengen verarbeitet: im Januar 72,700,000 lbs, im Februar 63,700,000 lbs, im März 67,900,000 lbs., im April 66,900,000 lbs, im Mai 58,000,000 lbs und im Juni nur 46 Millionen lbs auf Schweißwollenbasis berechnet. In diesen Zahlen kommt die Abnahme des Wollverbrauches in den Vereinigten Staaten infolge der im Mai einsetzenden Absatzkrisis deutlich zum Ausdruck; die Zahlen gestatten auch, einigermaßen den Umfang der Krisis in der amerikanischen Wollindustrie zu ermessen.

**Wie es auf den Textilmärkten der Welt aussieht.** Die amerikanische Zeitschrift „Dry Goods Economist“ veröffentlichte zu Ende des Jahres eine Gesamtübersicht über sämtliche Textilmärkte der Welt. Das Bild, das sie dabei entrollte, entstammt, wie der „Berl. Conf.“ darüber mitteilt, in seinen wesentlichen Umrissen den Ergebnissen der Internationalen Handelskonferenz, die im vergangenen Herbst in Atlantic City stattgefunden hat. Auf dieser Konferenz waren autoritative Vertreter der Textilindustrien Frankreichs, Englands, Italiens, Belgiens und Portugals, die, zusammen mit einem amerikanischen Ausschuß, beraten wollten, wie der Kleiderknappheit der Welt auf dem kürzesten Wege zu steuern sei.

Es wurde dabei konstatiert, daß das einzige von den Vereinigten Staaten genügend zu liefernde Material Rohbaumwolle sei und daß die dortigen Fabriken spätestens Anfang des Jahres 1920 damit rechnen können, ihre alte, vor dem Kriege durchgeführte Produktionskraft wiederzuerlangen. Dabei muß nun in Rechnung gezogen werden, daß die wöchentliche Arbeitszeit vor dem Kriege in Amerika 54 bis 63 Stunden, jetzt aber nur noch 48 Stunden betrage. Ferner kam man darin überein, daß die Fabriken und Industriellen Europas wohl in der Lage seien, ihre gesamte Einfuhr von Rohmaterial zu finanzieren, selbst bei den entwerteten Geldverhältnissen, da das Bedürfnis der Welt nach Textilien so groß ist, daß die gesamte Produktion der Fabriken aufgebraucht würde, auch zu sehr hohen Preisen.

Der italienische Delegierte sagte ungefähr folgendes:

In Italien ist seit der neuen Regelung der Arbeitszeit, die von 63 auf 48 Wochenstunden verkürzt wurde, allenthalben wieder die Arbeit aufgenommen worden. Vor dem Kriege waren in Italien 4,600,000 Spindeln in Tätigkeit, während der Besetzung lagen 300,000 davon still oder wurden zerstört. Heute arbeiten wieder 4,500,000. Vor dem Kriege führte Italien an Baumwolle jährlich etwa 500 Millionen Pfund oder etwa eine Million

Ballen ein. Durch die reduzierte Arbeitszeit dürfte sich der heutige Bedarf nur noch auf 425 Millionen Pfund belaufen.

Es existieren heute in Italien etwa 800 Fabriken mit über einer Million Spindeln, die Kammwolle und Krempelwolle verspinnen, und 18,000 Stühlen. Im Jahre verarbeitet Italien durchschnittlich 90 Millionen gereinigte Wolle, wovon ein Fünftel rein italienischen Ursprungs ist.

Aus Frankreich berichtete der Delegierte:

Frankreich besaß 11 Proz. der gesamten Webstühle, die die Wollindustrie der Welt überhaupt laufen ließ. Während des Krieges büßten wir die meisten ein, solange die Deutschen in Roubaix, Tourcoing und Sedan waren. Wir besaßen 2,600,000 Spindeln. Jetzt wird das zerstörte oder gestohlene Material ersetzt und 100,000 neue Spindeln kamen während des Krieges noch zur Aufstellung. 40,000 Arbeiter sind in Nordfrankreich jetzt wieder beschäftigt. Das Elsaß bringt uns 500,000 Spindeln hinzu, und wenn wir genügend Rohwolle bekommen, so werden wir wohl das Doppelte unseres Vorkriegsexports an Wollstoffen erreichen, 18,000 Tonnen im Jahre. Während vor dem Kriege 106,660 Personen in 265 Fabriken arbeiteten, waren es am 1. Oktober 1919 30,500 in 162 Fabriken.

1914 verfügte die französische Baumwollindustrie über 7,400,000 Spindeln und 140,000 Webstühle. Durch die Gewinnung des Elsaß kommen noch eine Million Spindeln und 140,000 Stühle hinzu. Diese sehr gut organisierte Industrie, die auch über vorzügliche Bleicherei- und Druckmaschinen verfügt, wird uns gleichfalls eine Verdoppelung unseres Exports gestatten, also statt 46,000 92,000 Tonnen Ausfuhr. Im Liller Distrikt beginnt jetzt die Arbeit mit frischen Kräften. Auch hier ist der Achtsundentag eingeführt. Die französischen Seidenfabriken lagen weit genug von der Kampfzone, um nicht davon berührt zu werden. Sie sind bereits in voller Arbeit.

Während sich der britische Vertreter auf der genannten Konferenz jedes offiziellen Berichts enthielt, so weiß man doch, daß die amerikanischen Importeure von der englischen Woll- und Baumwollindustrie regelmäßig und gut bedient werden, und die letzten Exportziffern aus Yorkshire und Lancashire beweisen, daß England seinen Teil zur Versorgung der Welt mit Textilien beizutragen vermag.

Japan hat seine Seiden- und Baumwollwarenproduktion so weit entwickelt, daß es heute als Faktor in der Weltversorgung gilt.

Auch Kanada hat sich in den letzten Jahren industriell stark entwickelt. Die Produktion der dortigen Wollfabriken betrug im Jahre 1918 75 Millionen Dollars gegen etwa 8,5 Millionen im Jahre 1915, und mit Unterstützung der Regierung wird der Export von der kanadischen Wollindustrie äußerst stark gepflegt. Amerika selbst nimmt die Knappheit überhaupt nicht so tragisch, da der amerikanische Sachverständige, wie er in längerer Rede ausführte, der Meinung ist, daß nicht alle Produktion während des Krieges auf verlorenes Konto zu buchen sei. Die 25 Millionen Menschen, die gekleidet werden mußten, hätten schließlich auf irgend eine Weise gekleidet werden müssen, und die übriggebliebenen Bekleidungsgegenstände finden so oder so ihre Verbraucher. Was wirklich durch den Krieg verloren wurde, waren viele Maschinen und Rohstoffe. Das genügt natürlich, um ein großes „Loch“ zu schaffen, das allmählich gestopft werden muß. Auch das könnte ohne große Schwierigkeiten rasch erreicht werden, wenn die alte Arbeitszeit und -lust in der Welt vorhanden wäre. Beides ist nicht der Fall, und hier liegt der Angelpunkt der Schwierigkeiten.

## Firmen-Nachrichten

**Zürich.** Mech. Seidenstoffweberei Zürich (Tissage mécanique de Zurich), in Zürich. Als Delegierte des Verwaltungsrates wurden ernannt, die bisherigen Direktoren Adolf Heinrich Bodmer, von Zürich, in Zürich 7, und Gustav Otto Hürlimann, von und in Ottenbach. Dieselben führen wie bisher Einzelunterschrift.

— Nabholz & Cie., Import chinesischer und japanischer Seide etc., in Zürich 1. Die Prokura des Adolf Vontobel ist erloschen. Dagegen wird eine weitere Einzelprokura erteilt an: Albert Ulrich, von Zürich, in Lugano.

**Seidenbandweberei Herzogenbuchsee.** Das Unternehmen erzielte in dem auf 30. Juni abgeschlossenen Geschäftsjahr 1919/20 einen Reingewinn von 87,900 Fr. (Vorjahr 60,100 Fr.) Es wird eine Dividende von 10 (Vorjahr 7) Prozent vorgeschlagen. Es ist dies die höchste Dividende im Laufe der letzten zehn Jahre.

**Luzern.** In der Kommanditgesellschaft unter der Firma Schweizer & Co., Seidenwaren, Baumwollwaren und Stikereien, Export, Damenblusen-, Roben- und Wäschefabrikation, in Luzern, mit Filialen in St. Gallen und Chiasso, hat der Kommanditär Walter Schweizer auf 1. Januar 1920 seine Kommanditeinlage auf Fr. 200,000 erhöht. Ferner sind auf 1. Januar 1920 in die Gesellschaft als weitere Kommanditäre—mit je Fr. 100,000 Einlage eingetreten: Otto Bucher, von Kerns, in New York, und Fritz Paepke, von Zürich, in Luzern. Dem Letzgenannten ist wie bisher Einzelprokura erteilt.

**Lyon.** Die günstige Marktlage, deren sich die Seidenindustrie in Lyon im letzten Jahre zu erfreuen hatte, ist der Anlaß, daß mehrere Neuetablierungen bedeutenderer Art dort zu verzeichnen sind: Die Firma Porte, Gaçon & Descostes, 16 Rue Romarin, wurde dort mit einem Kapital von 2,000,000 Fr. neu gegründet, sowie die Firma Perrin & Garon, 21 Place Tolozan.

**Troyes.** Wirkwarenfabrik. Mit einer Million Grundkapital ist in Troyes die Firma Bonneterie L. Decanley gegründet worden.

**Aus der elsässischen Textilindustrie.** Die Firma Charles Mieg & Cie., in Mülhausen wird in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 8 Millionen Franken umgewandelt, das durch die Vorbesitzer und ihre Familie übernommen wird. — In Belfort wurde eine neue Gesellschaft unter der Firma Soc. Cottonnière du Haut Rhin (Kapital 2 Mill. Fr.) gegründet, die den Betrieb der Firma Reichlin, Gauthier & Cie. übernimmt.

**Vogtländische Spitzenweberei A.-G., in Plauen.** Der Aufsichtsrat bringt eine Dividende von 20 Prozent (i. V. 18 Prozent) und einen Bonus von 100 Mk. auf die Aktie (i. V. 12 Prozent) in Vorschlag.

**Italien.** Gründung einer Baumwollspinnerei in Albino. Unter dem Namen Cottonificio Honegger-Albino hat sich eine Gesellschaft mit einem Kapital von fünf Millionen Lire gebildet.

## ☆☆☆☆☆ Vereinsangelegenheiten ☆☆☆☆☆

### Verband der Angestellten der Schweiz. Seidenindustrie, Zürich.

#### Unterrichtskurse im Winter-Semester 1920/21.

Bei genügender Beteiligung werden im Wintersemester 1920/21 folgende Kurse veranstaltet:

1. Kurs über Bindungslehre und Dekomposition von einfachen Schafsgeweben in Zürich. Dauer ca. 60 Stunden; Unterrichtszeit je Samstag, nachmittags von 2—5 Uhr. Kursgeld Fr. 40.—. Schreib- und Zeichenmaterialien zu Lasten der Teilnehmer.

2. Kurs über Bindungslehre und Dekomposition von einfachen Schafsgeweben im Amt. Kursort wird je nach den Anmeldungen bestimmt. Bedingungen wie oben.

3. Kurs über Patronierlehre. Dauer ca. 40 bis 50 Stunden. Unterrichtszeit an einem Wochenabend von 6—8 event. 7—9 Uhr. Kursgeld Fr. 30.—. Schreib- und Zeichenmaterialien zu Lasten der Teilnehmer. Dieser Kurs ist speziell für Dessinateur-Lehrlinge und jüngere Patroneure bestimmt.

4. Kurs über Harnischeinrichtungen, Disposition und Dekomposition von Jacquardgeweben. Dauer ca. 60 Stunden; Unterrichtszeit je Samstag nachmittag von 2—5 Uhr. Kursgeld Fr. 50.—. Schreib- und Zeichenmaterialien zu Lasten der Teilnehmer. Die Teilnehmer dieses Kurses müssen in der Lage sein, ein einfaches Jacquardgewebe auszuheften zu können.

Der Beginn der Kurse ist auf Anfang Oktober vorgesehen. Die Teilnehmer sind laut Statuten verpflichtet, dem Verbands beizutreten. Anmeldeformulare können vom Präsidenten der Unterrichtskommission, Rob. Honold, Oerlikon, Friedheimstraße 14 bezogen werden, der auch bereitwilligst jede weitere Auskunft erteilt.

Die Unterrichtskommission.